

Eine Traumfamilie

Das ist eigentlich nicht meine Geschichte. Sondern seine.

Es war kein Samstag wie jeder andere, sondern ein ganz besonderer Samstag. Denn in unsere kleine Stadt war der Zirkus gekommen. Sein Standort war die große Wiese vor den Stadttoren. Ich war mit meiner Familie gekommen, um eine Vorstellung zu besuchen und die vielen Waggons und kleineren Zelte anzuschauen. Überall waren Leute. Auch ein kleines Fernsteam lief dort herum und ein Reporter knipste Fotos. Diese Zirkusleute mit ihrer Show waren ein Magnet für die Bewohner der Stadt und auch für die der Dörfer aus dem Umkreis. Jedermann wollte die dressierten Tiere, die Clowns, die Zauberer und die Artisten mit eigenen Augen sehen. Gerade kam ein Schwall Leute aus dem Zirkuszelt. Einige guckten sich noch weiter um, um auch ja nichts zu verpassen, doch viele gingen auch ganz schnell einfach weg, weil sie zu Hause vielleicht noch etwas zu tun hatten. Wir waren gerade erst gekommen und meine Mutter zerrte meinen Vater und mich in Richtung Eingang des Zeltes, sie wollte in die nächste Aufführung. Aber kurz bevor wir das Zelt erreichten, wurde der Eingang versperrt, weil das Zelt voll war. Also blieben wir draußen und schauten uns noch weiter um. Meinem Vater wurde das Warten langweilig und er machte sich auf, Leute zu entdecken, die er vielleicht kannte. Meine Mutter und ich blieben vor dem Zelt stehen. Da sah ich, wie ein paar Meter vor mir etwas passierte. Dort hatte sich eine kleine Menge gebildet, die einen Jungen und einen Reporter umringte. Der Junge wurde vor laufender Kamera von diesem interviewt. Und weil ich nichts Besseres zu tun hatte, schnappte ich mir die Hand meiner Mutter und zog sie hinter mir her, bis wir Teil der Menge waren, die dem Reporter an den Lippen hing. Das Interview hatte gerade erst begonnen. Ich staunte nicht schlecht: „Es wird live ins Fernsehen übertragen“, teilte der Reporter uns und dem Publikum hinter der Kamera soeben mit. Dann wandte er sich erneut dem Jungen zu: „Wie schon gesagt sind wir hier beim Zirkus Bravissimo. Und so einen Zirkus besucht man ja nicht allein.“ Der kleine Junge neben ihm nickte mit großen Augen in die Kamera und ich bemerkte, wie einige ältere Herrschaften (überwiegend weiblichen Geschlechts) ihn sofort ins Herz schlossen, denn sie gaben seufzende „oh“-Laute von sich. „Mit wem bist du denn hier, Sven?“, wurde der kleine Junge gefragt. Sven schaute fragend eine Frau in der Menge an, die ihm zunickte, dann sagte er: „Mit meinen Eltern. Sie sind die besten der Welt!“ Die Frau schien über die Antwort erstaunt, was mich etwas verwirrte. Doch der Reporter lenkte meine Aufmerksamkeit wieder auf sich, indem er eine ausladende Bewegung in Richtung Kamera machte und in diese herausfordernd blickend dann Sven fragte: „Was machen die denn so, deine Eltern?“ Der Junge schaute wieder, wie um Erlaubnis bittend, die Frau an. Diese blickte erwartungsvoll zurück, fast so, als würde sie ihn anstupsen. Dann blinzelte sie ihm zu. „Am liebsten angeln sie.“ Sven nickte, um sich selbst zu bekräftigen. „Und zwar zusammen mit mir! Jeden Samstag gehen wir zusammen an einen großen See und sitzen den ganzen Tag in einem Ruderboot, mit welchem mein Papa schon mit seinem Papa rausgefahren ist. Und dann warten meine Eltern darauf, dass die Angelleine zuckt, weil ein Fisch angebissen hat. Ich kann noch nicht so gut warten und angeln auch nicht. Eigentlich falle ich meistens nur ins Wasser und verjage die Fische. Mama hat mich schon oft rausgefischt, während Papa versucht hat, das Boot im Gleichgewicht zu halten.“ Sven lachte über eine solch schöne Erinnerung. Es war erstaunlich, wie viel Freude dieser Junge an diesem Erlebnis gehabt haben musste. Dem Reporter war etwas aufgefallen. „Heute ist Samstag! Warst du schon mit deinen Eltern angeln?“ Sven schüttelte den Kopf, seine Mundwinkel fielen etwas nach unten. „Heute gehen wir nicht angeln. Heute gehen wir zum Zirkus. Aber ich find es trotzdem super!“ Sein Gesicht hellte sich wieder auf. „Zirkus ist eine prima Erfindung! Und mit meinen Eltern macht wirklich alles Spaß!“ Die Frau sah ihn mit Stolz im Blick an. Aber nicht mit mütterlichem Stolz. Sie sah so jung aus. Irgendwie traute ich ihr nicht zu, des Jungen Mutter zu sein. Aber war sie die Mutter? Die Mutter, die ihn aus dem See gezogen hatte? Es kam mir unwirklich vor. Aber ich wischte meine Zweifel mit einem imaginären Scheibenwischer aus meinen Gedanken und konzentrierte mich wieder auf Sven. Der wurde gerade wieder etwas von dem Reporter gefragt. „Was machst du denn so richtig gerne mit deiner

Familie? Also, neben dem Angeln und wenn du nicht gerade hier, bei diesem tollen Zirkus, bist.“ Die Menge, die zu einem richtig großen Publikum aus drei dutzend Leuten geworden war, lachte leise. Sven musste nicht lange überlegen. „Spazieren gehen ist toll! Und wir gehen auch gerne in den Zoo!“ Ich seufzte. Ich wäre auch gerne in der Lage dieses kleinen Jungen. Dieser unternahm so viel mit seinen Eltern. Sie hatten so viel Zeit für ihn! Das war echt eine richtige Traumfamilie. Momentan stritt ich mich hingegen ständig mit meinen eigenen Eltern. Sven meinte gerade: „Das hier ist allerdings mein erster Zirkus. Meine Eltern waren vorher nie mit mir in einem.“ „Dann ist es ja gut, dass sie endlich mit dir hier sind!“, sagte der Reporter und zwinkerte der Frau im Publikum zu, die wohl die Mutter des Jungen war. „Was findest du denn so richtig toll am Zirkus?“ Sofort fing Sven an, zu erzählen. „Die Tiere! Ich liebe Tiere. Wir haben aber keine zu Hause. Obwohl ich so gern eins hätte. Ich habe meinen Eltern auch versprochen, dass Oskar in mein Zimmer könnte, aber die wollen einfach keinen Elefanten kaufen.“ Das Publikum lachte noch einmal. Der Reporter wandte sich wieder der Kamera zu und sagte: „Es ist sehr schön, wie toll unser *Smalltalk with Kids* heute wieder funktioniert hat! Wiederholungen finden Sie auf der Website, kommen Sie doch einmal vorbei! Und auch hier beim Zirkus Bravissimo sind sie herzlich Willkommen! Wir verlosen Freikarten, ebenfalls auf unserer Website!“ Er machte eine kleine Pause, wie, um uns aufzufordern, auf die Website zu gehen, um eine der Freikarten zu gewinnen. „Ein großes Dankeschön auch an unseren kleinen Sven Strom, er ist fünf Jahre alt und hat uns soeben einen kleinen Einblick in sein wunderbares Familienleben gegönnt! Also: Danke und auf Wiedersehen! Bis zum nächsten Mal!“ Der Kameramann beendete die Aufnahme. Einige Leute verteilten sich wieder auf dem Vorplatz des Zirkuszeltens, andere eilten zu dem kleinen Sven hin, der soeben zum Star geworden war. Auch meine Mutter zerrte mich nun begeistert zu dem kleinen Jungen. Von allen Seiten bekam er Schulterklopfer und man sah ihm an, dass er gerade sehr glücklich war. Auch meine Mutter lobte ihn für seine furchtlose Art, gegenüber der Kamera und er offenbarte uns, dass ihm seine Knie immer noch vor Aufregung zitterten. Das machte ihn sehr sympathisch, ganz einfach deswegen, weil niemand perfekt ist, auch wenn man nah dran ist, so wie dieser Sven. Auch die junge Frau bekam von allen Seiten Lob, was für einen tollen kleinen Burschen sie doch zur Welt gebracht hätte. Sie tat bescheiden und versuchte offensichtlich, die Leute schnell wieder loszuwerden, sie abzuwimmeln. Nun wollten meine Mutter und ich wieder in Richtung des Zirkuszeltens gehen, um meinen Vater zu finden. Die nächste Vorstellung wurde bereits von einem Mann mit Zylinder, viel zu großem roten Anzug und Mikrofon angekündigt. Wenn wir uns jetzt beeilten, würden wir gleich als Erste ins Zelt gelangen. Aber es war ganz schön viel los und wir kamen nicht wirklich vom Fleck. Weil mir die Menge zu viel wurde, zog ich mich noch einmal zurück und schaute mich um. Deswegen war ich vielleicht die Einzige, die sah, wie die Frau von vorhin, jene, die Sven ermutigend zugenickt hatte, ihn an die Hand nahm. Ihre Worte waren ein Schock für mich: „Na komm, Sven. Die anderen warten schon im Bus. Wir müssen jetzt zurück zum Waisenhaus.“

Ende